

Berlin wächst zwar und gründet sich auf günstige gerichtliche Entscheide, richtet sich aber nicht gegen die Gebührenabgabe an sich, sondern erstrebt deren Abwälzung auf die Musikdirektoren. — In Holland treten von neuem Stimmen auf für den Anschluß an die Berner Konvention.

Über den **Buchverlag** kann im allgemeinen für das Jahr 1907 nur dasselbe gesagt werden wie in den Berichten für 1906 und 1905. Am auffallendsten ist die ungeheure Produktion, namentlich an den für die allgemeine Lesewelt bestimmten Werken. Unzweifelhaft ist mit der starken Bevölkerungszunahme und dem Wohlstand die Kaufkraft und Kauflust des Bürgers, Bauern und Arbeiters stark im Wachsen. Werke, die nach Absicht und Hoffnung ihrer Verfasser und Verleger als »Schlager« ihren Lebenslauf vollbringen sollen, oder die sich unerwartet als solche erweisen, beziffern ihre Auflagen nach Zehntausenden als Einheit. — Sehr erfreulich ist auch, daß unsre deutschen Klassiker eine unverwundliche Anziehungskraft bewahren. In großen Massen werden sie abgesetzt, und zwar in Ausgaben, die an Sorgfalt der Textkritik, der Ausstattung und zugleich an Wohlfeilheit kaum noch Wünsche lassen. — Auch das Ringen um die Weltanschauung, um Vertiefung und Verinnerlichung der Persönlichkeit, die Erörterung von Kulturfragen des häuslichen und öffentlichen Lebens, — alles das sind bedeutsame Zeichen der Zeit, die sich in der Tätigkeit des Verlagsbuchhandels deutlich widerspiegeln. — Daneben läuft freilich auch im Buchhandel das Haschen nach Sensationen und die tief betrieblende Spekulation auf gemeine Instinkte, namentlich auf Verirrungen des Geschlechtslebens. Ebenso wie in den Winkelbuchhandlungen und kleinen Papiergeschäften neben der in Zehnpfennigheften reizend gekauften Detektiv-, Verbrecher- und Abenteuer-Literatur das gleich wohlfeile, aber gediegene ehrbare Volksbuch nicht aufkommt, so machen sich anderswo die auf kaufkräftigere, ja gebildete Kreise berechneten schein-medizinischen »Belehrungen«, die »wissenschaftlichen« oder »künstlerischen« Schilderungen des weiblichen Körpers, die Halbweltbücher breit. Das liegt nicht nur am Buchhandel, sondern am ganzen Volke; denn wäre diese Ware nicht begehrt, so würde sie nicht gedruckt. Aber dem Buchhandel zur Ehre gereicht es auch nicht, daß ein Teil seiner Mitglieder druckt, was derart begehrt wird.

Ein Gegenstand immer ernsterer Sorge vieler Verleger wird der Vertrieb ihrer Produktion. Der Sortimentbuchhandel kann da nicht mehr mit; die Überfülle wird erdrückend. Die tüchtigen Sortimentergreifen sich heraus, was sie brauchen; das andre bleibt zurück. Das übliche Eingreifen des Verlegers durch Versand eigener Drucksachen hilft immer weniger, weil auch ihrer zu viel werden. Es kommt aber immer mehr zur Herausarbeitung und Betonung einer Eigenart; auch die Persönlichkeit des Verlegers wirkt mehr mit als früher, dem Kundigen erkennbar und auch im Publikum, oft unbewußt, empfunden. Ein Verlag oder eine Zeitschrift, die eine »Gemeinde« zu bilden und zu erhalten versteht, fährt auch geschäftlich dabei gut; ihr Vertrieb nimmt den wohlfeilsten und wirksamsten Weg, den von Mund zu Mund der Gesinnungsgenossen. Zersplitterung der Verlagstätigkeit dagegen ist mehr denn je der sichere Weg zum Mißerfolg.

Der **Kommissionsplatz Leipzig** hat auch im vergangenen Jahre nichts an Bedeutung und Umsatz verloren. Man kann sogar behaupten, daß trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage, unter der natürlich auch der deutsche Buchhandel zu leiden hat, der Verkehr über Leipzig ständig an Bedeutung zunimmt. Der Geschäftsgang ist im allgemeinen der gewohnte gewesen, gestört nur durch die bereits

geschilderten Trübung des Verhältnisses zu den Angestellten. Zu den in allen Dingen erhöhten Geschäftskosten trat hinzu noch der außergewöhnlich hohe Diskont- und Lombardzinsfuß, der gegen Ende des Jahres sich zu einer richtigen Geldkrise gesteigert hat.

Mehr denn je wird außerhalb Leipzigs über den Leipziger Kommissionär geklagt. Zwar wird die Schnelligkeit und Pünktlichkeit seiner Arbeit nicht bemängelt; auch wird zugegeben, daß an der Organisation unsrer großen Kommissionsgeschäfte kaum noch wichtige Verbesserungen vorgenommen werden können. Der Vorwurf aber, den der Leipziger Kommissionär von Zeit zu Zeit über sich ergehen lassen muß, ist, daß er seinen Kommittenten zu große Kosten verursache. Berechtigt ist diese Klage sicher nicht. Der Leipziger Kommissionär hat seine Gebühren seit Jahrzehnten nicht in die Höhe gesetzt, trotzdem gerade er unter den Teuerungsverhältnissen sehr zu leiden hat. Alle seine eignen Ausgaben, nicht zum mindesten für Gehälter, sind gewaltig gestiegen. Während aber alle graphischen Anstalten, während auch die Spediteure diese Steigerungen der eignen Kosten schon längst auf ihre Kunden abgewälzt haben, hat sie der Leipziger Kommissionär seither aus eigener Tasche bezahlt. An sich ist die Einrichtung des Leipziger Kommissionsplatzes wirtschaftlich richtig, denn mit Ausnahme der wenigen direkten Sendungen, die einzelne Sortimenterguppen oder von Fall zu Fall vereinigte Sortimenterguppen mit Portovergünstigung direkt von den Verlegern beziehen können, muß der Hauptverkehr doch durch eine Zentrale geleitet werden.

Es ist eine alte Erfahrung, die noch von keinem neuen Rechner und Reformator widerlegt werden konnte, daß Güter-Sammelstellen, wie die Kommissionsplätze, trotz der durch sie entstehenden Kosten immer bei weitem billiger arbeiten, als wenn die Millionen kleiner Paketen sich ihren Weg direkt suchen müßten. Da aber der Kommissionsbuchhandel eine wirtschaftlich gesunde Einrichtung ist, so muß er sich auch denjenigen Verdienst verschaffen, der für sein Bestehen notwendig ist. Deshalb wird auch der Leipziger Kommissionsbuchhandel über kurz oder lang zu einer Erhöhung seiner Gebühren schreiten müssen, um die ihm selbst entstehenden Ausgaben wieder in ein richtiges Verhältnis zu seinen Berechnungen zu setzen. Besonders die Gebühren, die in Leipzig für Verlagsauslieferungen berechnet werden, entsprechen durchaus nicht mehr den heutigen Zeitverhältnissen; ja in vielen Fällen würde eine sorgfältige Nachrechnung ergeben, daß manche Verlagsauslieferung für den Kommissionär ein Verlustgeschäft ist.

Der Leipziger Kommissionsbuchhandel hat sich durch die drei Firmen Boldmar, Staackmann und Koehler im letzten Jahre einen wesentlichen Einfluß auch auf den Zwischenhandel der beiden andern Buchhandelszentralen Berlin und Stuttgart gesichert. Die Firma F. Boldmar in Berlin hat das Amelang'sche und Michisch'sche Kommissionsgeschäft gekauft und somit den überwiegenden Teil des Berliner Zwischenhandels in ihren Händen vereinigt. Die Firma K. F. Koehler hat in Stuttgart das Neff'sche Kommissionsgeschäft gekauft und mit einem neuen süddeutschen Barsortiment unter der Firma Neff & Koehler verbunden, während die Gruppe Boldmar-Staackmann ihr Stuttgarter Kommissionsgeschäft zur weiteren Stärkung ihres dortigen Barsortiments Albert Koch & Co. mit der Firma A. Detinger unter der neuen Firma Koch & Detinger, G. m. b. H. verschmolzen hat.

Das **Barsortiment**, dessen Entwicklung wohl den Anlaß dazu gegeben haben mag, daß jene Leipziger Firmen sich ihren Einfluß auch auf den andern Kommissionsplätzen